



„Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen“

Lesung mit Jennifer Teege

Freitag, 27.2.2015 20 Uhr Alte Amtmannei

In „Schindlers Liste“ ist er immer wieder zu sehen. Wem ist das Bild von dem schauerlichen KZ-Kommandanten Amon Göth, diesem menschenfeindlichen Sadisten, der vom Balkon seines Privathauses auf Gefangene schießt, nachdem er gerade das Bett mit seiner Geliebten verlassen hat, nicht - da so unfassbar - in grauenhafter Erinnerung geblieben?

Jennifer Teege kannte diese Verfilmung von Steven Spielberg. Bis zu ihrem 38. Lebensjahr aber wusste sie nicht, dass sie mit Amon Göth verwandt ist. „Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen“ hat sie ihr Buch genannt.

Am Freitag (27. Februar, 20 Uhr, Alte Amtmannei) ist die junge Autorin auf Einladung von „Kunst & Kultur Nottuln“, der diese Lesung in Kooperation mit der Friedensinitiative durchführt, zu Gast.

Jennifer Teege wuchs als Kind deutsch-nigerianischer Eltern in einer liebevollen Adoptivfamilie auf. Sie studierte, machte Karriere, bis unerklärliche Depressionen sie in die Mangel nehmen. In einer Bibliothek dann entdeckt die 38-Jährige das Buch ihrer Mutter Monika Göth: „Ich muss doch meinen Vater lieben, oder?“. Nach ihrer Adoption gab Jennifer Teege nicht nur diesen Namen ab, sondern verlor auch den Kontakt zu ihrer leiblichen Mutter. Jetzt war sie, die viele Jahre in Israel studierte, das erste Mal damit konfrontiert, dass diese Frau die Tochter, sie selber die Enkelin von Amon Göth, dem KZ-Kommandanten, dem Judenmörder, dem „Schlachter von Plaszów“ ist. Sie begibt sich auf Spurensuche und macht dabei unbegreifliche Entdeckungen. So bekannte ihre geliebte Großmutter Ruth Irene Göth beispielsweise in einem Interview: „Es war eine schöne Zeit. Göth war König, ich war Königin.“ 1983 begeht sie allerdings Selbstmord.

Bücher von Nazi-Nachfahren, die darin ihre Biographie aufarbeiten, gibt es viele. Dass die Gräueltaten jener furchtbaren Jahre Auswirkungen wie psychische Erkrankungen und Depressionen bis in die dritte Generation haben, ist auch bekannt. Denn die Taten - und vor allem das Schweigen darüber - wirken bis heute in den Familien nach.

Aber: Dieses Buch ist keine Abrechnung, vielmehr eine gelungene Annäherung, eine beispielhafte Auseinandersetzung. Dazu hat auch die Co-Autorin noch viele wissenswerte Daten und Fakten zusammengetragen und in den Kontext gestellt. Interessant auch die eingebrachten Perspektiven der Menschen, die zu Jennifer Teeges Leben gehören.

„Wir können die Taten verurteilen, aber die Menschen nicht“, sagt sie, die nun wieder freudig ohne Depressionen in den Tag gehen kann. „Erbschuld gibt es nicht. Jeder hat ein Recht auf seine eigene Biographie“.

Karten zum Preis (VK 8 Euro, AK 10 Euro) gibt es in Nottuln bei Dammann, Daruper Straße (Telefon 02502- 422) oder online unter: kunst-kultur-nottuln.de

Jennifer Teege/Nikola Sellmair: „Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen“, Rowohlt, 19,95 Euro

